

berg.
nterricht
Batschfute eintreten
men.
und Mädchen be-
besuchen.
nimmt entgegen der

reptor Schwert.
nlung
Deutschen
Partei in
Württemberg,
Januar,

stadtgartens.
werden sprechen:
elpzig über
Reich",
Dr. Dieber über
tttemberg".

ein gemeinsames
adgarten an.
eine gefällige Ver-
Saale des Königin-

9. Januar, abends
er zwanglosen Ver-
che in den Kreuzer-
Ballet zum zahlreichen

desausflug.

7. Jan. 1909.

ge.
Freunden und
rige Nachricht, daß
r und Schwägerin

aier
a 46 Jahren, nach
den Herrn entschlafen

urde Sohn:
ich Maier.

2 Uhr.
eternst.

icker
mittags nicht
n von 10 Uhr
rechen.

er

nger
eleph. 55.
bis 1 Uhr.

be-Adressen
bei G. W. Jaiser.

gen-Stattdesamts
Stadt Nagold:

Christiane Dorathes Mayer,
bin, verft. Wegard Tochter,
den 7. Jan.

Er scheint täglich
mit Ausnahme der
Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich
hier 1.10 M., mit Träger-
lohn 1.20 M., im Bezirks-
und 10 km-Bereich
1.25 M., im übrigen
Württemberg 1.35 M.,
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Preisprophet Nr. 29.

88. Jahrgang.

Preisprophet Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr
f. d. Spalt. Zeile aus
gedruckt. Schrift ober
deren Raum bei Lunat.
Einrückung 10 4.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Mit dem
Blaubuchhänden,
Jahrb. Sonntagblatt
und
Schwab. Bauwörter.

Nr. 6

Samstag den 9. Januar

1909

Amliches.

Die O.B. Ortsvorsteher und
Ortschulinspiker

werden hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß gemäß § 4
Abs. 1 der Verf. der Ministerien des Innern und des
Äußeren und Schulwesen, betr. die fortlaufende Statistik
der Taufkirchen, vom 10. Mai 1902 (R.g.-Bl. S. 153)
für jedes in der Gemeinde vorkommende nicht in einer Tauf-
Kirchenbuch eingetragen befindliche Taufstamme oder der Tauf-
Kirchenbuch verdächtige Kind am Anfang des Kalender-
jahres, in dem es das 7. Lebensjahr vollendet, ein Frage-
bogen gemäß § 3 Abs. 1 der neu. Min.-Verf. in flacher
Ausfertigung anzulegen und bis spätestens 15. ds. Mo.
dem Herrn Oberamtsarzt zu übersenden ist.

Zwecklich wird darauf hingewiesen, daß für diejenigen
Taufstammen Kinder, welche in diesem Jahre in eine kirch-
liche Taufkirchenbuch aufgenommen werden sollen, dem
Fragebogen ein besonderes Aufnahmegericht der Eltern oder
deren Stellvertreter nebst einem Taufschein, Taufschein,
Staatsangehörigkeitsnachweis und einem Vermögenszeugnis
anzufügen ist (§ 8 Abs. 2 u. a. D.).

Fragebogen können vom Oberamt bezogen werden.

Nagold, den 8. Jan. 1909.

Königlich-Preuss.
R. gem. Oberamt in Schulsachen.
Ritter. Schott.

Die Ortsbehörden

werden beauftragt die gemäß § 1 der Vollzugsverordnung
zum Feldberausungsgesetz vom 19. Juli 1886 (R.g.-
Bl. S. 253) auszufüllen in erstattenden Auszügen über
die auf Grund freiwilliger Hebererklärung der Be-
teiligten ausgeführten Feldberausungen und Feld-
weganlagen für das Kalenderjahr 1908 binnen 8
Tagen als vorläufige Denksätze hierüber einzufenden.

Die Berichte haben sich auf folgende Angaben zu er-
strecken:

- 1) Art des Unternehmens, ob Feldweganlagen mit oder
ohne neue Feldweganlage, ob ohne oder mit Zu-
sammenlegung;
2) Zeit der Ausführung;
3) Größe der beteiligten oder mit Wegen versehenen
Flächen und Zahl der beteiligten Grundbesitzer;
4) Länge der neu angelegten Wege;
5) Kosten des Unternehmens;
a) für die Beteiligten,
b) für die Gemeinden.

Frühzeitig ist nicht erforderlich.

Nagold, den 8. Januar 1909.

R. Oberamt. Ritter.

Ma die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung,
die Bezirkskrankenkasse Gesundheitsversicherung sowie die Bezirks-
krankenkasse Nagold und Altsitz ist.

Unter Hinweis auf den Erlaß des Vorstands der Ver-
sicherungskasse Württemberg vom 5. Nov. 1908, Amts-
blatt des Vorstands Nr. 8, werden die genannten Behörden
und Stellen ersucht, mit Rücksicht darauf zu sorgen, daß
die Beitragsmarkenberechnungen des IV. Viertel-
jahres von 1908 dem Vorstand der Versicherungskasse
Württemberg spätestens bis 1. Februar 1909 ein-
gesehen werden.

Nagold, den 16. Dez. 1908.

R. Oberamt. Mayer, Reg.-Rat.

Politische Meberstcht.

Der Besuch des englischen Königs paares in
Berlin, der für den 9. Januar in Aussicht genommen
ist, wird, abweichend von früheren Besuchen des Königs in
Deutschland, den Charakter einer großen Staatsvisite tra-
gen. Der König wird von Sir Charles Hardinge, dem
britischen Botschafter in Berlin, begleitet sein. Wie der
König nicht auf Einladung des Kaisers nach Berlin, son-
dern er hat selbst kurz vor der Begegnung in London in
einem Brief dem Kaiser den Wunsch ausgesprochen, eine
formelle Staatsvisite in Berlin zu machen. Seit der
Londoner Zusammenkunft seien, wie das genannte Blatt
meldet, regelmäßig Briefe zwischen den beiden Sonder-
kassen ausgetauscht worden.

Nach Meldungen aus dem Orient werden die
Verhandlungen auch zwischen Österreich-Ungarn und der

Türkei in den nächsten Tagen wieder aufgenommen. —
Zwischen Österreich-Ungarn und England ist die Ab-
stimmung wegen der Balkanfragen im Wachsen. Sie
findet zunächst öffentlichen Ausdruck durch eine von Tag
zu Tag schärfer werdende Polemik zwischen der Wiener
und der Londoner führenden Presse.

Der serbisch-österreichisch-ungarische Zwischen-
fall dürfte schon als beigelegt gelten. Auf die Vor-
stellungen des österreichisch-ungarischen Gesandten Grafen For-
stner in Belgrad wies Minister Rilomanowitsch darauf hin,
daß in dem veröffentlichten Bericht seine Rede nicht genau
wiedergegeben worden sei; der österreichische Text werde erst
in den nächsten Tagen fertiggestellt (d. h. wirklich entsprechend
fertiggestellt) werden. Offiziell wird hierzu bemerkt, daß das
Urteil über die Tragweite der geschehenen Verhandlungen vor-
behalten bleiben müsse. Im übrigen wird darauf hinge-
wiesen, daß serbische Reden nicht so tragisch genommen
werden dürfen, da es nur einmal serbische Art ist, mit
Kraftausdrücken und Beschimpfungen um sich zu werfen, die
im Grunde genommen gar nicht so ernst gemeint seien.

Die in China durch den Sturz Yuan-Hi Kais
geschaffene Lage wird vielfach, namentlich in England, für
ernst gehalten. Zwischen dem englischen Botschafter in
Peking und der Londoner Regierung findet darum ein leb-
hafter Meinungsaustausch über Vorstellungen bei der chine-
sischen Regierung statt. Als die nächste Maßregel der aus-
ländischen Regierungen wird die Befreiung der Gefand-
schaftsbeamten in Peking, deren Zurückziehung bereits in die
Wege getreten war, angesehen. Gegenüber der in europäi-
schen Kreisen über Yuan verbreiteten guten Meinung und
dem Bedauern über seine Entlassung wird aus Schanghai
gemeldet: Die überwiegende Mehrheit der chinesischen
Katastroph, der wirtschaftlichen Schicksalen, sowie der Kon-
fuziuskult ist bedauerlich, weil die moralischen Eigenschaften
Yuan-Hi-Kais Kritik erregten und er sich in dem Verzicht
auf, die Dynastie zu verraten. Innerhalb der Kreise be-
zeichnen die Befreiung von einer einseitigen Reaktion und
vor der Reformfähigkeit des Hofes als unbegründet. Der
Einfluß Yuan-Hi-Kais in der Armee ist in den letzten
zwei Jahren zurückgegangen. Die Lage in den Provinzen
ist vorläufig noch ungeklärt; die Regierung ist aber un-
abhängig stark genug, etwaige Unruhen niederzuwerfen.

Zur Neujahrsansprache des Kaisers.

Die Neujahrsansprache des Kaisers an die komman-
dierenden Generale und ihre Veröffentlichung hat die ver-
schiedensten Kommentare erweckt. Einige Blätter sehen
darin einen Vorstoß der Militärpartei, der sich gegen den
Zaren äußert. Andere sprechen mit Bezug auf die
Veröffentlichung von einer neuen Kamilla. Wichtig ist
zweifellos, daß sich Ausführungen, die nur für einen engen
Kreis höherer Offiziere bestimmt sind, überhaupt nicht zur
Veröffentlichung eignen, und man muß daher annehmen,
daß der behördliche eine bedeutende Indiskretion vorliegen
scheint. Man scheint aber die Veröffentlichung auch gar
nicht korrekt gewesen zu sein, wenn eine Meldung der
„Hamburger Nachrichten“ zutrifft. Während bisher an-
gegeben war, der Kaiser habe den ganzen Artikel des Grafen
Schill zu lesen und sich mit ihm einverstanden erklärt,
daß ein Einverständnis sich also hierauf auch auf die politischen
Schlussfolgerungen bezogen hätte, meldet das Hamburger Blatt,
es habe sich bei der Ansprache des Kaisers um eine rein
militärische Kritik gehandelt, veranlaßt durch die Mauder
des letzten Jahres. Hierbei habe der Kaiser den schließlichen
Kauf mit herangezogen und sich zu den gleichen An-
schanungen bekannt. Die Annahme aber, der Kaiser habe
den ganzen Artikel Schillens mit Einschluß der politischen
Bemerkungen gelesen und daraufhin die Versicherung des
unveränderten Vertrauens der Generale entgegengenommen,
sei vollkommen irrig. Es hat sich überhaupt nur um eine
durchaus dienstliche militärische Besprechung gehandelt, die
nichts Auffälliges habe. Wenn es so liegt, würde die
Ansprache überhaupt keinen Anlaß zu besonderen politischen
Bemerkungen bieten. Dann wäre es aber das Richtige
gewesen, diesen Sachverhalt gleich offiziell festzustellen.

Berlin, 8. Jan. Der heutige „Reichsanzeiger“ ent-
hält folgende Erklärung: Der Kaiser hat am 2. Jan.
— wie alljährlich — eine Besprechung mit den hier
zur Neujahrs-Gratulation versammelten kommandierenden
Generälen abgehalten. Die Ausmerkungen waren nicht
für die Öffentlichkeit bestimmt und hätten nicht
den Gegenstand öffentlicher Kritik bilden dürfen. Trotzdem
sind Nachrichten darüber in die Presse gelangt. Gegenüber
den in ausländischen Blättern erschienenen Angriffen stellen
wir fest, daß sich die Besprechung lediglich auf militärische

Fragen bezog. Im Anschluß an eine Betrachtung der
bei den letzten Manövern gemachten praktischen Erfahrungen
wies der Kaiser auf eine kürzlich erschienene akademische
Studie hin, in welcher die Gestaltung des modernen Krieges
und die Entwicklung der neuzeitlichen Waffen auf das Ge-
schehene entwickelt sind. Die in dieser militärischen Arbeit
auch enthaltenen politischen Gedanken und Aussprüche kamen
in den Ausführungen des obersten Kriegsherrn nicht in
Betracht.

Württembergischer Landtag.

r. Stuttgart, 8. Januar. Die Zweite Kammer
ist heute nachmittag nach zweitägiger Beschäftigung wieder
zusammen getreten und hat die Einzelberatung der Volks-
schulnovelle bei Art. 8, der Bestimmungen über die Zahl
der Schüler trifft, fortgesetzt. Nach dem Antrag der Kom-
mission müssen bei mehr als 60 Schülern (Regierungsent-
wurf 70) einer Volksschule zwei, bei mehr als 140 (160)
Schülern drei Lehrstellen errichtet werden; bei jeder weiteren
Steigerung der Schülerzahl um 70 (80) ist die Zahl der
Lehrer um einen zu vermehren. Wenn der Unterricht teil-
weise oder ganz in getrennten Klassen sowie in mehr
als 30 Wochenstunden für die Klasse (Abteilung) unterrichtet
gegeben wird, kann mit Genehmigung des Oberamts die
Höchstschülerzahl einer Klasse, wo nur eine Lehrstelle ist auf 70,
(80) wo zwei und mehr Lehrstellen sind, auf 80 (90) steigen.
Voranschlag für eine Vermehrung der Lehrstellen ist, daß
die Erhöhung der Schülerzahl als dauernd anzusehen ist.
Abteilungsklassenunterricht muß eingeführt werden bei einstufigen
Volksschulen, wenn die Gesamtschülerzahl über 40, bei mehr-
stufigen Volksschulen, wenn die Schülerzahl einer Klasse
über 60 steigt, ferner, wenn sich das Schuljahr für den
gleichzeitigen Unterricht sämtlicher einer Schullasse angehö-
render Kinder nach den bestehenden Vorschriften als unzureichend
erweist. Die Gesamtzahl der Wochenstunden im Fall der
Einführung von Abteilungsunterricht darf in der Regel nicht
weniger als 34 betragen. Der Berichterstatter Schürer
(Bp.) empfahl die Annahme des Kommissionsantrags, wäh-
rend der Berichterstatter Schrempf (BR) erklärte, über
die Vorschläge des Entwurfs aus finanziellen Gründen
nicht hinausgehen zu können. Man müsse froh sein, wenn in
absehbarer Zeit die Entscheidung über die Regierungsvorlage.
Dr. Dieber (D.B.) betonte, daß je kleiner die Schülerzahl
sei, desto mehr der Lehrer in der Aufmerksamkeit des einzelnen
Schüler schenken könne. Die politische Schulnovelle sei an
den Mängelnden hinsichtlich der Schülerzahl nicht
schuldig. Der Grund dafür liege in den finanziellen und
wirtschaftlichen Verhältnissen der Gemeinden. Diese Ver-
hältnisse der Gegenwart dürften aber bei einer solchen nicht
auf wenige Jahre zu machenden Reform nicht ausschlag-
gebend sein. An die Opferlosigkeit des Volkes müsse nicht
nur in Fragen der Wirtschaft, sondern auch in denen der
Volksschule appelliert werden. Schill (Ztr.) stellte namens
seiner Freunde den Antrag, den Regierungsentwurf wieder-
herzustellen, der einen erheblichen Fortschritt bringe, der
finanziellen Leistungsfähigkeit der Gemeinden noch Rechnung
trage, ja die Grenze der zur Zeit überhaupt Erreichbaren
darstelle. Heymann (Soz.) begründete einen Antrag, wo-
nach eine zweite Lehrstelle errichtet werden soll, wenn die
Schülerzahl einer Gemeinde darunter über 40 steigt. Bei
jeder weiteren Erhöhung der Schülerzahl soll die Zahl der
Lehrstellen so vermehrt werden, daß auf jeden Lehrer
in der einzelnen Klasse nicht mehr als vierzig Schüler
entfallen. Abteilungsklassenunterricht darf nur bei einstufigen
Schulen eingeführt werden. Die Gesamtzahl der Wochen-
stunden soll dann nicht weniger als sechsunddreißig betragen.
Der Artikel sei von größter Tragweite für die künftige
Entwicklung der Volksschule. Der Kommissionsantrag ge-
währte nicht die wünschenswerten Schülerfolge und messe
die Volksschule nicht mit gleichem Maße wie die höheren
Schulen. Wichtig sei, daß durch den Antrag ein Mehr-
aufwand von 99 Millionen erforderlich wurde. Durch
diese Berechnung habe die Regierung nur denen gedient, die
gegen den Fortschritt in der Volksschule seien. Die Abg.
Dambacher (S.) und Dr. Müllerberger (D. B.) sprachen
sich aus ihrer praktischen Erfahrung heraus ausfinden
gegen den Antrag Heymann aus, der über die Kräfte der
Gemeinden hinausgehe. Dießing (Bp.) fragte, warum
denn das Geld gerade bei der Volksschule ausgebe. Wegen
der 10 Schüler-Differenz breche noch nicht der finanzielle
Ruin über das Land herein. Wünschenswert sei die
Übernahme der persönlichen Schulleisten auf den Staat.
Kulturminister v. Fleischhauer betonte, daß gegenwärtig in
Württemberg durchschnitl. 67 Schüler auf einen Lehrer kommen,
womit das Land bei einem Vergleich mit anderen Staaten in
der Mitte stehe. Daß eine Besserung der Verhältnisse trotz

dem notwendig sei, lasse sich nicht verkennen, immerhin hätten schon jetzt 7/8 aller Schulklassen weniger als 60 Schüler, 60 Schüler als Normalzahl dürften das Maß bezeichnen, bei dem die Schulpflicht der Volksschule unter allen Umständen erreicht werden können. Setze man 60 als Normalzahl fest, so lässe man ohne Bedenken 70 als Höchstzahl nehmen. Die von der Regierung gemachten Berechnungen seien durchaus objektiv. Gefallen sie den Antragstellern nicht, so sind eben die Anträge nicht richtig. Die Finanzlage des Staates sei zur Zeit durchaus unsicher. Er bitte, dem Regierungsentwurf zuzustimmen. In einer weiteren Herabsetzung der Schülerzahl, die auch die Regierung im Auge behalten werde, sollte eine bessere Gelegenheit abgewartet werden. Etwas unruhig wurde noch zum Schluss die Stimmung des Hauses, als in vorgeleiteter Stunde der Abg. Rembold-Kalen (Zit.) zu einer Polemik das Wort ergriff, in der er der Volkspartei vorkam, sie habe nicht den Mut gehabt, ihren in der Kommission gestellten Antrag wieder einzubringen. Der Sozialdemokratie sei es mit ihrem Antrag gar nicht ernst, sie mache nur Mienen Dampf vor. Sodann wurde die Weiterberatung auf morgen vertagt.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Magdeburg, den 9. Januar 1909.

* **Die Gemeindepfleger** wollen sich zu einem Verband Württ. Gemeindepfleger zusammenschließen. 700 Beitrags-erklärungen sind schon eingelaufen. Der Verband, der seine erste Versammlung am 7. Februar in Stuttgart abhält, soll auch den Stiftung- und Kirchenpflegern zum Beitritt offen stehen.

* **Fleischpreise.** Wir werden ersucht, gegenüber der kürzlich gedachten Notiz über den Abschlag der Fleischpreise in Stuttgart, auch den am 2. d. M. erfolgten Aufschlag (Rindfleisch I. Qual. 80 g, II. Qual. 75 g, Kalbfleisch I. Qual. 85 g, II. Qual. 80 g, Schweinefleisch, abgedeckt [Ranchlappen und Back] 80 g) zu bringen. Wir weisen darauf hin, daß nach der „Süd- und Mitteldeutschen Fleisch-Zeitung“ die Stuttgarter Fleisch-Preise vom Januar der Schlachttiere abhängig sind und von einer amtlichen Fleischpreiskommission jeweils festgesetzt werden. Es gibt also da Preis Schwankungen. Außerdem wird darauf hingewiesen, daß die hiesigen Fleisch-Preise sich nach den Preisbestimmungen regulieren, weil das bei uns auslaufende Schlachttier größtenteils nach ebenda abgefleht wird.

— **Edhausen, 8. Jan.** Heute begrub man hier den ältesten Einwohner unserer Gemeinde, den im Alter von 84 Jahren verstorbenen Schuhmacher Michael Walz. Während seines langen Lebens war er fast gar nie krank bis in seine letzten Tage, wo er von einer Lungenentzündung befallen wurde, die rasch sein Ende herbeiführte.

— **Wiltshab, 7. Jan.** Unsere schone Badefabik machte seit einigen Jahren recht dankenswerte und erfolgreiche Anstrengungen, mit den Anforderungen des Zeitgeistes auf der Höhe zu bleiben. Verschönerungen in den Kur-Anlagen, neue Straßen, geschmackvolle Neubauten, Schwimmbad, Elektrizitätswerk, Bergbahn, eine im Bau begriffene Kurbahn und endlich ein Wintersportverein sind in verhältnismäßig kurzer Zeit erschienen und es ist keine Frage, daß alle diese Verbesserungen viel zu dem alljährlich steigenden Fremdenbesuche beitragen. Nur eines hat man bisher hier noch immer schmerzlich vermisst, nämlich ein großes, für öffentliche Veranstaltungen jeder Art geeignetes Vergnügungstheater. Auch darin soll nun Wandel geschaffen werden durch das Entgegenkommen der Brauerei Beck in Pforzheim und durch die Initiative des hiesigen Gastwirts Krimmel (zur alten Bade). Es sind umfassende Vorbereitungen zur Errichtung eines solchen Lokals getroffen worden. Außer einem geräumigen Saal, der zu Versammlungen, Tanzveranstaltungen, Vereinsfestlichkeiten usw. dienen soll, ist eine größere Bühne mit den nötigen Nebenlokalitäten für Theateraufführungen, Schauspielen etc. vorgesehen.

— **Stuttgart, 8. Jan.** Heute nachmittag gegen 2 Uhr wurde vor der kaiserlichen Kunsthandlung Direktor Ulrich von der Württ. Metallwarenfabrik in Göttingen von der Trombahn überfahren und erlitt eine sehr schwere Kopfverletzung. Er wurde ins Krankenhaus übergeführt.

— **Stuttgart, 8. Jan.** Die Schwab. Tagwacht stellt fest, daß die Sozialdemokratie bei den namentlich abgeschlossenen Bürgerauschüssen in Württemberg 170 neue Siege erobert hat. Insgesamt gibt es namentlich in Württemberg 208 sozialdemokratische Bürgerauschussmitglieder.

— **Postfachamt Stuttgart.** Das vorläufige Verzeichnis der Nummer und des Namens der Kontonhaber bei dem R. Postfachamt Stuttgart führt 173 Orte mit insgesamt 961 Teilnehmern auf. Aus Groß-Stuttgart sind etwa 320 Teilnehmer aufgeführt. Auch die R. Kameralämter, die R. Salinenverwaltungen und das R. Hüttenwerk haben Postfachkontos erhalten.

— **Salz, 8. Januar.** Der Streit zwischen den beiden Bezirkskomitees für die geplanten Automobilstraßen (Sulz-Kölnfeld) — Binsdorf — Balingen und Balingen — Kölnfeld — Oberndorf dürfte nunmehr, wie der Schwarzj. Boten meldet, seinem Ende entgegengehen. Am 4. Januar lud das Salz-Komitee mit einem von den Gaggan-Werken geleiteten Automobilklub nach Balingen, holte die dortigen Komiteemitglieder ab, worauf in Binsdorf eine Komiteefahrt stattfand, nach deren Ergebnis das ganze Unternehmen als funktionslos angesehen werden kann.

— **r. Stammheim DR. Ludwigburg, 8. Jan.** Der in Kornweihenau stationierte Landjäger hatte laut Hoffenheimer Anzeiger in hiesiger Gemarkung mit einem Wilderer einen Kampf auf Leben und Tod zu bestehen. Er fand auf seiner Tour mehrere Schlingen ausgelegt, die darauf hinariefen, daß hier ein Wildschwein verbrochenes Handwerk betrieb. Bald entdeckte er diesen auch, der Wilderer legte auf den Draht an und gab Feuer, worauf sich der Landjäger ebenfalls zur Wehr setzte. Es wurden mehrere Schüsse gewechselt, ohne daß jedoch einer von beiden verletzt wurde. Schließlich ergriff der Wildschwein die Flucht, verfolgt von seinem Gegner. Dazwischen stellte sich der Gesele noch einmal und feuerte, ohne jedoch etwas anzurichten. Plötzlich warf sich der Wilderer zu Boden und blieb wie leblos liegen. Als er aber von seinem Verfolger eingeholt war, erhob er sich und verteidigte sich mit seinem Gewehrkolben derart, daß der Landjäger blauf sehen mußte. Es entspann sich ein harter Kampf. Endlich machte der Landjäger seinen Gegner durch drei heftige Schläge über den rechten Unterarm laumpfugig, worauf die Verhaftung erfolgte. Der Wilderer wurde vorerst in die hiesige Ortsarrestzelle verbracht.

— **r. Biberach, 8. Jan.** Dringend verdächtig die 23-jährige Debattante Theresie Ludwig von Fischbach erachtet zu haben ist ein vorläufig entlassener Strafgefangener R. Hofmeister von Fischbach, der vor seiner Verurteilung ein Liebesverhältnis mit der B. unterhalten hat; derselbe wurde verhaftet.

Deutsches Reich.

— **Heidelberg, 8. Jan.** Einer unserer Kolonialpioniere, Franz Henschelmann, ist heute im Alter von 60 Jahren hier gestorben. Die Entwicklung des Handels in der Südpoleik ist zu einem wesentlichen Teil auf seine Initiative zurückzuführen. Er war der Begründer und Hauptbesitzer der Kolonialgesellschaft, die er auch als Direktor leitete. Dem Kolonialrat hat er als Mitglied angehört.

— **Touanenschlingen, 6. Jan.** Die Hilfsaktion anlässlich des großen Brandunglücks hat, wie das hiesige Blatt berichtet, ihren vorläufigen Abschluß durch eine kürzlich in der Festhalle abgehaltene Besammlung erhalten, zu der auf Einladung des Hilfsausschusses außer dem größten Teil der Brandgeschädigten, die Mitglieder des Gemeinderats, des Bürgerausschusses, die Kreisvorstände, sowie zahlreiche sonstige Einwohner erschienen waren. Diese Veranstaltung hatte einen doppelten Zweck: Die Verteilung der Anweisungen auf den Hilfsfond und die Berichterstattung über die gegenwärtige bisherige Hilfsleistung, welche der Vorsitzende des Hilfsausschusses, Herr Oberamtmann Dr. Strauß, übernommen hatte. Wie aus den Berichten der Besammlung entnommen werden konnte, sind Naturalspenden im Werte von mindestens 60 000 M zu verzeichnen. Von den eingegangenen Geldern sind etwa 40 000 M durch Vereine, die Gesellschaft und den Staat dem Brandgeschädigten direkt zugegangen, während der Hilfsausschuss über 1 038 000 M verfügt. Hieraus wurden verwendet: Für Vorkaufskonten 100 000 M, für sofortige Hilfeleistung 8000 M, für Rosenbergsplattung und Verpflegung auswärtiger Hilfeleistender 10 000 M, für Unterhaltung besonders geschädigter Handwerker bleiben vorbehalten 20 000 M. Zur Verteilung gelangen 900 000 M. Davon erhält die Stadt für Geländerwerb und Straßenanlagen, als Beihilfe zur Bekämpfung von Schäden bei den Hocharbeiten, welche die Gemeinde gesetzlich hälftig zu tragen hat, sowie zum Rathausneubau 200 000 M. Die verhängten Fahrnißschädigten erhalten 17% der Versicherungssumme mit zusammen 150 000 M, die nicht versicherten Fahrnißschädigten zusammen 47 000 M. Den Brandgeschädigten Gebäubebesitzern werden die gesamten Anfrummensarbeiten mit 75 000 M bezahlt, außerdem werden ihnen Gebäude-schadenbeihilfen im Gesamtbetrag von 300 000 M gewährt. Einige Bürger haben auf Entschädigung verzichtet. Für einen Reservefonds wurden 125 000 M zurückgestellt.

— **Gießen, 6. Jan.** Der wegen des am Heiligabend im Giesener Stadtwald unter dem Verdacht der Tötung verhaftete Schuhmacher Reif wird von der Staatsanwaltschaft Pforzheim auch mit dem Rittig November d. J. bei Pforzheim verurteilt in Verbindung gebracht. Die Pforzheimer Behörde hat hierher mitgeteilt, daß die Tat dort in derselben Art und Weise wie die in Gießen angeführt worden ist, daß der Rittig auch dort das Rad mit dem Seil auf den Boden gelegt hat und daß das Opfer genau wie der 10-jährige Abel, während er mißbraucht wurde, erstickt wurde. Oberstaatsanwalt Lang hat, ohne die neue Anschulldigung dem Reif mitzuteilen, diesen darüber vernommen, wo er seit dem August d. J., wo er in Gießen an einem Fabrikbau beschäftigt war, sich aufgehalten habe. Reif gab bereitwillig Auskunft, nur über seinen Aufenthalt Mitte November gab er ausweichende Antworten. Er erklärte, sich darauf nicht besinnen zu können. Die Staatsanwaltschaft erwartet die Pforzheimer Akten und wird die Ermittlungen über den Aufenthalt Reifs zu der fraglichen Zeit fortsetzen.

— **Hamm i. B., 6. Jan.** Die Verwaltung der Besche Raddob hofft, bis zum nächsten Samstag die Wasser bis zur ersten Sohle geklämpft zu haben. Damit ist die Zeit gekommen, an die Vergütung der 302 in der Grube eingeschlossenen Arbeiter heranzugehen. Diese Arbeit wird sich über einen längeren Zeitraum verteilen, da man nur nach und nach vordringen kann, wobei die Größe der vorhandenen Brüche für das Zittertempo entscheidend sein wird. Nur mit harten Nerven ausgefaktirte Arbeiter werden bei den Arbeiten Verwendung finden können, da ihnen höchstwahrscheinlich genaueste Hilfe geboten werden. Die Arbeiter werden mit Sammelhandlungen versehen werden; die Verwehungsgefahr soll durch Anwendung von Scharen beseitigt werden. Die

Becken sollen sofort in der Grube in Särgen mit Zinkblech gedeckelt und erst nach Verklärung des Berges zu Tage gebracht werden. Falls die Entwicklung der Verwehungsgefahr allzusehr sein sollte, werden die Arbeiter mit Atemungsapparaten ausgerüstet, die mit Sauerstoff versehen sind.

— **Wölfe.** Aus Ostpreußen wird das Erscheinen von Wölfen gemeldet. Bergleuten erschien in der Nähe des Rhyllowitzer Waldes ein ganzes Rudel Wölfe, die sehr bald eine Schaar bewaffneter Jäger und Beamte auf die Beine brachte. Zwei der Bestien wurden erlegt, während die übrigen entliefen. Das ganze russische Grenzgebiet wird nun streng bewacht, um den Uebertritt der hangenden Bestien zu verhindern.

Das Erdbeben in Süditalien.

Jetzt liegt der erste amtliche wissenschaftliche Bericht über die Katastrophe vom 28. Dezember vor. Er stammt von dem Leiter des meteorologischen Observatoriums von Catania, Professor A. Riccio. Darin heißt es: „Das Erdbeben zeigte seine größte Stärke am Kap Peloso bei Messina und in der Südspitze von Kalabrien. Die größte Zerstörungszone erstreckte sich von Castrolibate (westlich von Messina) bis Palmi in Kalabrien auf einer Strecke von 60 km. Die schweren Verletzungen von Häusern liegen in der Zone von Riposto bei Catania bis Physa in Kalabrien auf einer Strecke von 140 km. Schwere Erdbeben wurden vernommen von Roto (Südspitze Siziliens) bis Cosanz (Nordkalabrien) auf einer Strecke von 300 km. Das Erdbeben war ein doppeltes: es hatte vertikale Stöße und Wellenbewegungen. Seit dem ersten Stoß um 5 Uhr 20 Minuten morgens am 28. Dez. wurden in Catania häufig immer schwächer werdende Stöße registriert. In Messina wurden in der Nacht vom 28. auf den 29. Dez. 38 Stöße gezählt. Das Erdbeben war von einem Meerbeben begleitet, die Wellen hatten mehrere Meter Höhe, und das Meer beruhigte sich erst nach zwölf Stunden. Die Katastrophe verursachte auch überall in ihrer Zone Erdstößen und Erdstößen, die unschätzbare Opfer forderten. Während des Erdbebens und der folgenden Stöße haben sich die Vulkane Aetna, Stromboli und Vesuv ruhig verhalten, man kann also die vulkanische Natur des Phänomens ausschließen. Die Richtung des Erdbebens war dieselbe, wie 1783 und 1894, nämlich von N.N.O. nach S.S.W. Diese Richtung fällt zusammen mit der großen Bruchlinie von dem Erdbeben, auf dem der Aetna ruht, durch die Meerenge von Messina und unter Messina hindurch. Die Gegend, die sich bis Roto hinzieht, ist geologisch genommen, noch sehr jung, also noch von den eozänen Kräften zu sehr bedrückt, die dem Boden noch nicht die endgültige Festigkeit gegeben haben. Der Mensch hat viel zu früh diese Regionen bewohnt, da ihn das warme Klima, die Schönheit der Landschaft und die Fruchtbarkeit des Bodens lockte; abgesehen von dem schönen Meer und der reichhaltigkeit in der Meerenge. Er errichtete hier seit unendlichen Zeiten stolze Städte, aber von Zeit zu Zeit bestrafte die Natur den Leichtsin und die Tollkühnheit. In diesem Augenblick stellte sich die Unwissenheit; man wählte als Baugründe Stellen, die sehr gefährlich waren, und man war auch zu leichtfertig im Baumaterial. Man wagte es sogar, Palazzi von vier und fünf Stockwerken zu errichten. Das war eine Veranlassung der Natur.“

— **Riposto, 7. Jan.** Als heute hier eingetroffene 400 Sizilianer auf dem Dampfer von dem furchtbaren Unglück, das ihre Heimat betroffen hat, vernahmen, gerieten sie in eine unbeschreibliche Aufregung. Manche weinten stundenlang, Frauen wurden ohnmächtig. Einige traten sofort die Rückreise an.

— **Die Dauer und die Schnelligkeit der Erdbeben.** Aus dem Unglücksgebiet in Süditalien kommen Nachrichten von neuen Erdbeben, die bei der entsetztesten Elemente schreit sich mit den furchtbaren Opfern des Ausfalls nicht zu begnügen, weitere Erderschütterungen verfechten die von Bergbewegung heimgeleiteten Ueberlebenden in Schrecken und die wissenschaftlichen Beobachtungen bestätigen, daß die geheimnisvollen Gewalten im Erdinnern noch nicht zur Ruhe gekommen sind. Die Geschichte der Erdbeben zeigt, daß die Dauer der Erschütterungen mannigfachen Wechsellin angelegt ist. Man hat Erdbeben beobachtet, die kaum den wichtigsten Urteilen einer Sekunde währten. Aber die Erschütterungen dauerten einander in längerer Zeit mit solcher Schnelligkeit folgen, daß ihre Bemühungen alle Vorstellungen übertrafen. Bei der Katastrophe von Jachia am 28. Juli 1883 war alles in 16 Sekunden vorüber. Dagegen hat man Fälle beobachtet, wo die Erdbebewegungen sich Monate, ja Jahre hindurch fortsetzten. Bei dem Erdbeben von Wisy im Wölff wurde am 1. Juli 1855 ein harter Erdstoß bemerkt, der sich sogar bis Paris fortspangte. Im folgenden im Zeitraum von 4 Monaten eine unerschöpfliche Zahl neuer schwächerer Erdbeben, die erst zwei Jahre später 1857, aufhörten. Auf den Sandwisch-Inseln kam am 1868 im Lauf eines einzigen Märzmonats 2000 Erdbeben beobachtet werden. Das Erdbeben vom 25. Dez. 1884 in Andalusien setzte sich bis zum 11. April des folgenden Jahres fort und zerstörte noch am letzten Tag eine Reihe von Häusern. Am 23. Feb. 1887 vollzog sich an der spanischen Küste die Erschütterung in drei Folgen von Erdbeben; die erste und heftigste wurde in Sekunden um 5 Uhr 38 Minuten verspürt und dauerte 90 Sekunden; dabei folgten die Schwankungen einander in Zeiträumen von zwei bis drei Minuten Sekunden. Die zweite Erschütterung erfolgte elf Minuten später und die dritte, schwächere, um 8 Uhr 15 Minuten. Aber die Erregung der Erde dauerte fort und bis Ende Mai kam diese

nicht wieder vorkam, wie man 1891 nicht weniger als 1500 Erschütterungen an der vertikalen Erde; bei dem Meter Eisenklammer bei fast geschleudert. Kalabrien 1783 folgte Erschütterung emporgespäter, bei dem Erdbeben fand man nach der Erdhöhe über 100 Meter hoch Ausdehnung der und Stärke. Ein von Unruh im den Häusern trieb weiter kaum noch Wirkungen des g einem Ausfalls von 16. November 18 zwischen Bogota und weiter Länge der Schnelligkeit mit ist verglichen. Mit terungswellen ein Sekunde. Bei der die Geschwindigkeit bei dem mittleren Meter in der Sek 1887 variierten die 1452 Meter, in G Erschütterungswellen Metern in der Sek Bern von 1868 r Fortpflanzung der große Wasserfall sich auf der Meer den Seelenen der den Küsten durch errichtet. Das aber mit kalender von 10, 20, ja bis auf die Küste und auf diese Weise gesucht und so en nische Küste über



Am nächst... wird aus dem S...

Bos	M	I.	St. Fr.
I.	283-330	4	8,3
II.	331-380	2	8,8
III.	381-430	—	—
IV.	431-478	1	2,0

Offerte... Den 6. ...
Einn...
Einen noch gar...
irischen...
sowie die...
Britische...
mit 6 Zit. Tragfr...
Andreas...

Schwarzwaldbezirksverein Nagold.

Am Sonntag d. 10. Jan. 1909
nachm. 4 Uhr
feiert der Schwarzwaldverein Stuttgart in üblich-
weise sein
Weihnachtsfest
im **Badhotel in Teinach.**
Unsere Mitglieder sind hierzu eingeladen.
Vorsteher: Rechtsanwalt Knobel.

Schreiner

nur tüchtige auf
Buffets, Sessel und Fauteuils
finden sofort Jahresstelle bei
Sesselfabrik Hochdorf
bei Luzern.

GRITZNER

Nähmaschinen
Fabrikant ersten Ranges.

Gritzner-Nähmaschinen **sticken**
Gritzner-Nähmaschinen **stopfen**
Gritzner-Nähmaschinen **nähen** vor-
und rückwärts.

Passendes Geschenk!

Neu! Familien-Nähmaschinen mit Combinationmöbel, gleich-
zeitig vollst. ebener Tisch, Arbeitstisch, Schreibtisch etc. Neu!

Verkauf aller Sorten Gritzner-Nähmaschinen bei:
Friedrich Benz, mech. Werkstätte,
Freudenstätterstrasse, Nagold.

Liegender Einhorn-Tabak
Löwen-Tabak

Ist nur dann echter
Böninger-Tabak, wenn das
Paket die Unterschrift trägt:
Arnold Böninger in Duisburg
am Rhein.

Soeben erschienen!

Ein ganz neu-
artiges Buch,
das besonders
für
die reifere
Jugend
paßt! —

Die Eroberung des
Erdballs

Beobachtungen,
Erlebnisse u.
Taten der
geographischen
Forscher und
Weltreisenden
Altertum bis
zur Gegenwart.

Mit vielen Illustrationen. — Gebunden 6 Mk.
Hochinteressantes Werk für Jedermann.
Vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.
Nagold.

Kontobüchle Chancen auf grosse Gewinne für jedermann bietet die Beteiligung an
empfehl. G. W. Zaiser. Mit Wenigem, Vieles und Grosses zu erreichen. Man wolle erst Gratisprospekt durch Marquardt & Co., Berlin W. 9, verlangen.

Sofortige Abhilfe

und Besserung von **Haarkrankheiten** können Sie sich nur mit
Gg. Schneiders garantiert. **Schuppen- u. Fiechten-**
pomade, prämiert mit der goldenen Medaille 1906, Preis 1.50,
verschaffen, bestes Mittel gegen Schuppen, Flechten, Haarausfall,
sowie Jucken der Kopfhaut. Behandlung über. ich ant. voller Garant.
Sprech- u. Behandlungsstunde, v. 9—12 u. 2—7 Uhr, Sonn- u. 10—12 Uhr.

Pfeondorf.
Gefunden wurde
am 6. Januar auf der
Straße nach Roffelden
ein kleines Paket,
Inhalt Kleiderkoff, Abzuholen
gegen Einrückungsgebühr bei
Antsdienr Hartmann.

Nagold.
Weine
werden schnellst billigst abgegeben.
Paul Luz, Posthotel.

Das Beste zur
Haarpflege.
Blum's Schwarzwälder
Birkenhaarwasser
sicheres Mittel gegen
Haarausfall
und Schuppenbildung
à Fl. Mk. 1.20.
Wilh. Blum, Friseurgesch.
— Nagold. —

Nagold.
Ein auf Möbel gut bewandelter
Arbeiter
kann eintreten bei
Gottlob Benz,
Schreiner über.
758 Nagold ein ordentlicher
Junge
auf's Frühjahr eine Stellstelle
bei Obigem.

Zimmermädchen.
Suche bis Mitte Februar ein
pflanzliches erfah-eres
Mädchen
nur für Sommer.
Nagold. **Paul Luz**
Hotel Post.

Tübingen.
Kochfräu-
lein-Gesuch
zum 10. d. tigen Eintritt bei
Paul Fischer
z. Ratstube.

Gesucht wird auf den 1. März
eine
Dienstmagd
— nicht unter 16 Jahren — bei
guter Behandlung.
Bon wein? laant die Ergeb. d. W.

Wagenleidenden
teile ich auf Dankbarkeit gern und un-
entgeltlich mit, was mir von jahrelanger,
qualvoller Magen- und Verdauungs-
beschwerden geholfen hat
H. Goeck Scherer, Sachsenhausen
b. Frankfurt a. M.

Landesversammlung

der national-
liberalen Partei —
Deutschen Partei in
Württemberg,
am Sonntag, den 10. Januar,
vormittags 11 Uhr
in Stuttgart in den Sälen des Stadtgartens.

Bei der diesjährigen Landesversammlung werden sprechen:
Reichstagsabgeordneter Dr. Junk, Leipzig über
„Die politische Lage im Reich“,
Reichstags- und Landtagsabgeordneter Prof. Dr. Gieseler über
„Die politische Lage in Württemberg“.

An die Landesversammlung schließt sich ein gemeinsames
Mittagessen (Gebet 11.2.—) ebenfalls im Stadtgarten an.
Nach der Versammlung, gegen 5 Uhr, ist eine gesellige Ver-
einigung der Parteifreunde mit Familien im Saale des Königin-
Olga-Bausel vorgesehen.

Für den Vorabend, Samstag, den 9. Januar, abends
8 Uhr ladet der Stuttgarter Ortsverein zu einer zwanglosen Ver-
sammlung mit freier politischer Aussprache in den Reiteraal
der Liederkasse ein.

Wir bitten die Mitglieder und Freunde der Partei um zahlreichen
Besuch der Versammlungen.

Der Landesauschuss.

Geflügel- u. Kaninchenzüchterverein Nagold.
Die diesjährige
Generalversammlung
findet am Sonntag, den 10. Jan. von nachm. 2 Uhr
im Gasthaus zum „Bären“ statt.

Tagesordnung: 1) Jahresbericht.
2) Kassibericht.
3) Wahlen.
4) Besprechung über die nächsten Jahr statt-
zufindende Gen.-Gesellschaftsfeier.

wegen die verehrl. Mitglieder sowie Freunde der Sache ergebenst einladet
Der Ausschuss.

Es gibt kein besseres
Hausmittel
gegen jeden
Husten

Diese bei Katarrh, Verschleimung,
Influenza od. Keuchhusten u. all-
ein edle
Sputumzerstör-
Carl Nill's
Brustbonbons

Nur echt in Packung à 0 u. 20 —
mit dem Namen Carl Nill zu haben
in Nagold bei Fr. Schittenhelm,
in Heilbronn bei J. Prof., in
Ehningen bei Th. Hall, in
Göppingen bei J. G. Hummel,
in Württemberg bei J. W. Schickel,
in Dillingen bei J. Thewer's
Wwe., in Württemberg d. N. J.
Speidel; in Heilbronn bei Ernst
Singer; in Heilbronn bei J.
N. Braun und Ernst Schickel.

Egenhausen.
Einen o. d. d. d. d.
Jungen
nimmt aufs Frühjahr in die Lehre
Johs. Hammer, Wagnerstr.

Liebling-
Seite aller Damen ist die allein echte
Cocoempfehlung Littenmich-Teife
v. Bergmann & Co., Badebent.
Denn diese erregt ein jarted reines Ge-
sch. roßes jugendliches Aus-
sehen, welche sammetweiche Haut und
blühend schönen Teint. à St. 60 Pf. bei:
G. W. Zaiser; sowie Otto Drissner
Witwe.

Altensteig.
Koks-Ofen
zum Austrocknen von
Neubauten



empfehl. leihweise bei billiger
Berechnung
G. Schneider,
Baumaterialien-Gesellschaft.

Gg. Gottesdienste in Nagold:
Sonntag, 10. Jan. 1/10 Uhr
Predigt. 1/2 Uhr Christenlehre
(Löhner). 1/8 Uhr Erbauungs-
stunde im Vereinsklub.
Donnerstag, 14. Jan. 8 Uhr
abends Bibelstunde im Vereinsklub.

Kath. Gottesdienst in Nagold:
Sonntag, 10. Jan. 9 Uhr Predigt
und Amt. 1/2 Uhr Andacht.
Gottesdienste der Methodisten-
gemeinde in Nagold:
Sonntag, 10. Jan. 1/10 Uhr
morgens und abends 1/8 Uhr
Gottesdienst.
Evangelisationsversammlung vom
11. Jan. bis inkl. 16. Jan. jeden
Abend 8 Uhr in der Kapelle.
Jedermann ist freundlich eingeladen.

Einkommen u. Vermögen.
Gg. Schneider, Stuttgart,
Spezialist in der Behandlung aller Haar-
und Bartkrankheiten und -Pfle-
ge.
Langestr. 15. Telefon 5703.
Versand per Nachnahme.

Arbeitsamt täglich
mit Ausnahme
Sonn- und Festt-
Preis vierteljähr-
lich 1.10. M., mit Z-
sahn 1.20. M., im De-
und 10 km-Be-
1.25. M., im über-
Württemberg 1.50.
Monatsabonnem-
nach Beschäfti-
Nr. 7
beitr. die 3
freit
nach § 93
zum einjährig-
in das militärr-
bei zum ersten
Militärpflichtigen
freiwilligen Dienst
haben, bei der G-
orts schriftlich
rechtigungscheine
ist, zu melden u.
zu beantragen, u.
früher bei einem
haben und aus t
Nagold, 9.
Da sich im
der schädliche
merklich macht.
weisen, die 3
trag des Ober-
minderung der
binnen der 3
soweit diese Kom-
nach Ablauf
geeigneten W-
tügen der 100
Welter mal
sittliche Beläst-
Fälschern der
anfordern und
vom 9. März
der geschäftigen
anhalt.
Nagold, 10.
Werden hiermit an
Bahnen und
Kärnten in wiede-
und Schwere
Berg, 11.
Nagold, 10.
Den 2. Ra-
heim u. Galtit
und Belagung des
ordentl. 3. Klasse
Abenteu-
Die
Nag., und
der jungen Dan-
Der Gehm-
tanzen und Bild-
Derr Holmes,
Jahre alt, zhe-
bahnt wor sie t
nach durch Wäl-
ziehung mehr an-
zu legen ist. E-
Eine Karte, mag-
ungen beangte t
und kann keine
erfahren. Auf
Namen angeben
Derr Herr er et
sie nicht für ein-
Ich glaube, daß
die geringste U-
„Gegen t
Dies hier
Gut, und Lieb-
Bildnis sehen.